

Warum fürchtet und wie bekämpft der Imperialismus die Friedensbewegung?

- **Millionen Menschen gegen NATO-Politik**
- **UdSSR ist Hauptmacht des Friedens**
- **Demagogie, Diskriminierung und Gewalt**

Die Friedensbewegung in den imperialistischen Staaten hat sich im Verlaufe des Kampfes gegen den NATO-Raketenbeschluß zur größten und einflußreichsten Volks- und Massenbewegung in der Nachkriegsgeschichte entwickelt. Dabei stehen die kommunistischen und Arbeiterparteien, in der BRD die DKP, an der Spitze im Ringen zur Erhaltung des Friedens, zur Verhinderung einer nuklearen Katastrophe. 1983 beteiligten sich nahezu 35 Millionen Bürger an Friedensaktionen. Gerade auch nach der begonnenen Raketenstationierung bewies und beweist die Friedensbewegung ihre Kraft, wovon die Herbstaktionen 1984 in der BRD, die Protestdemonstrationen in Belgien gegen den Stationierungsbeschluß der Regierung Martens, die Ostermärsche 1985 in der BRD Zeugnis ablegen. Es ist in der Tat so, daß immer

größere Teile der Bevölkerung erkennen, daß das demagogisch als „Sicherheitspolitik“ ausgegebene Treiben und die Nuklearstrategie der NATO die Ursache wachsender Friedensgefährdung sind.

Der Friedensbewegung gehören heute große Teile der Sozialdemokratie an. Tatsache ist auch, daß sich die Mehrheit der Parteien der Sozialistischen Internationale von dem Stationierungsbeschluß der NATO distanziert und sich deutlich von dem militanten Konfrontations- und Hochrüstungskurs der Reagan-Administration abgegrenzt hat. So treten Sozialdemokraten gemeinsam mit Kommunisten und anderen demokratischen Kräften für das friedenssichernde militärstrategische Gleichgewicht auf immer niedrigerem Niveau und für die Verhinderung der Militarisierung des Weltraums ein.

Nichtpaktgebundene Staaten sind bedeutende Kraft

Eine bedeutende Rolle im Rahmen der weltweit agierenden Friedenskräfte spielt die Bewegung der Nichtpaktgebundenen. Sie beteiligt sich in den letzten Jahren zunehmend am Kampf für Frieden und Abrüstung, für die Minderung der militärischen Konfrontation und die Gesundung der internationalen Lage. So unterstützte sie in ihrer Mehrheit die von der 39. UN-Vollversammlung

verabschiedeten 33 Abrüstungsresolutionen.

In diesem Zusammenhang ist der Appell der Staats- und Regierungschefs von Argentinien, Griechenland, Indien, Mexiko, Tansania und Schweden besonders zu beachten, in dem erklärt wird, daß ein Kernwaffenkrieg verhindert werden kann, wenn die Friedenskräfte auf dem gesamten Erdball gemeinsam ihre

Stimme erheben und handeln. Der Kampf der Friedensbewegung hat wesentlich mitbewirkt, daß die Interessendivergenzen zwischen den USA und den westeuropäischen NATO-Staaten deutlicher als je zuvor zutage getreten sind. So bringen selbst regierende Kreise Westeuropas ihre Befürchtungen angesichts des abenteurlichen Hochrüstungs- und Konfrontationskurses der aggressivsten Kreise der USA zum Ausdruck. „Mit am deutlichsten wird dies“, unterstrich Genosse Erich Honecker auf der 10. ZK-Tagung, „an der Auseinandersetzung über die 'Sternenkriegs'-Pläne der US-Administration und die Beteiligung daran.“¹

Der erhebliche Aufschwung der Friedensbewegung in den imperialistischen Staaten und deren wachsender Einfluß auf die öffentliche Meinung in diesen Ländern haben bei den aggressivsten imperialistischen Kräften heftige Reaktionen ausgelöst. Sie sind zu Beginn der 80er Jahre zum Generalangriff gegen die Massenbewegung für Frieden und Abrüstung übergegangen.

So haben die Verfechter des Konfrontations- und Hochrüstungskurses unmittelbar mit der Herausbildung der Friedensbewegung einen Propagandakrieg in beispiellosen Dimensionen entfaltet. Dieser zielt vor allem darauf, die militante Konfrontations- und Hochrüstungspolitik der USA zu rechtfertigen und propagandistisch abzusichern sowie der wachsenden Ausstrahlungskraft der Friedens- und Abrüstungspolitik der Warschauer Vertragsstaaten entgegenzuwirken.

Um Wirkungen im Sinne dieser